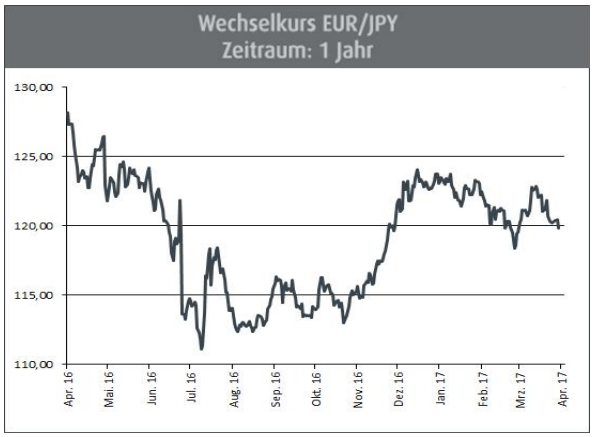
Japanischer Yen (Stand: 03.04.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

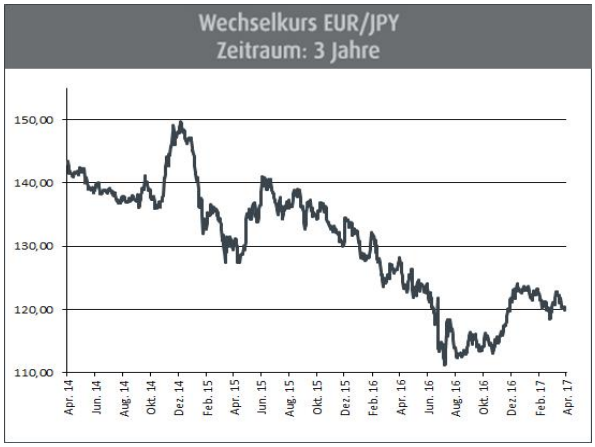
Die japanische Wirtschaft nimmt weiter Fahrt auf. In den ersten beiden Monaten hat sich die Industrieproduktion beschleunigt. So sind die Exporte im Februar im Vergleich zum Vorjahr wieder um 11,3 % angestiegen, während die Importe mit 1,2 % in einem wieder etwas gemäßigteren Tempo unterwegs sind. Unter dem Strich sind japanische Waren im Ausland wieder sehr gefragt. Entsprechend profitiert der Handelsbilanzsaldo und kann deutlich zulegen. Doch nicht nur der Außenhandel ist momentan auf gutem Weg, auch für den Binnenkonsum gab es zuletzt gute Zahlen. So haben die Einzelhandelsumsätze zugelegt und der jüngste Anstieg der Löhne signalisiert, dass dieses auch dabei bleiben wird. Insbesondere Japans Industrie hat sich im Februar wieder von ihrem Rückschlag zum Jahresauftakt erholt. Die Industrieproduktion ist im Februar im Vergleich zum Vormonat um 2 % gestiegen, teilte die Regierung Ende März mit. Experten hatten im Schnitt nur mit einem Anstieg von 1,2 % gerechnet. Im Januar war die Industrieproduktion im Monatsvergleich noch überraschend um 0,4 % gesunken. Die japanischen Verbraucher halten sich beim Einkaufen jedoch weiterhin zurück. Der Einzelhandel meldete für Februar ein Umsatzplus von lediglich 0,1 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Angesichts steigender Energiekosten sparen die Konsumenten bei Lebensmitteln und haltbaren Gütern. Darin spiegeln sich auch Sorgen wider, dass die Löhne nicht so kräftig steigen werden wie im vergangenen Jahr. Die meisten großen japanischen Unternehmen bieten ihren Beschäftigten für die Lohnverhandlungen im Frühjahr den kleinsten Aufschlag seit vier Jahren. Der Chef der japanischen Notenbank, Haruhiko Kuroda, sieht derzeit keinen Grund zur Straffung der extrem lockeren Geldpolitik in Japan. Nur weil es Zinsanhebungen andernorts gebe, werde man den Zielwert für die



langfristigen Zinsen nicht anheben, sagte Kuroda jüngst im Rahmen einer Konferenz in Tokio. Es gebe derzeit auch keinen Grund, die kurzfristigen Zinsen zu erhöhen. Bei ihrer jüngsten Zinsentscheidung Mitte März hatte die Bank von Japan ihre Geldpolitik unverändert beibehalten. Die japanischen Währungshüter versuchen bislang vergeblich, die jahrelange Deflation dauerhaft zu überwinden und den Wachstumsmotor anzukurbeln. Ihr Ziel ist eine Inflationsrate von 2 %, das sie jedoch wiederholt nach hinten schieben mussten. Seit Februar 2016 gilt ein negativer Zinssatz von minus 0,1 %. Zudem kauft die Bank von Japan ähnlich wie die Europäische Zentralbank (EZB) in erheblichem Umfang Wertpapiere, um die Marktzinsen niedrig zu halten und die Kreditvergabe an Unternehmen anzukurbeln.

Ausblick

Wie erwartet, hat es zuletzt keinerlei Änderungen an der geldpolitischen Agenda in Japan gegeben. Leitzins, Volumen der Ankäufe und die Zielrendite für die 10-jährigen Staatsanleihen sind von der Notenbank auch im März unberührt geblieben. Angesichts der stabilen wirtschaftlichen Lage und der Leitzinsanhebung in den Vereinigten Staaten hat die Notenbank keinen akuten Handlungsbedarf. Die US-amerikanische Fed hat mit ihrer Aktivität zusätzlich Druck von den Japanern genommen. Das Inflationsziel in Höhe von 2 % liegt zwar in weiter Ferne; die Veränderungsrate der Verbraucherpreise war im Februar mit minus 0,3 % sogar wieder im negativen Bereich. Hier rechnen Marktbeobachter jedoch mit einer deutlich dynamischeren Preisentwicklung in den nächsten Monaten. Vor diesem Hintergrund besteht die Chance, dass sich der langfristige Aufwertungstrend im Chartbild des Yen wieder durchsetzen kann. Durch die Kurskorrekturen Anfang des Jahres schien dieser gebrochen zu sein. Chancenorientierte Anleger, die auf eine Fortsetzung des Aufwertungstrends setzen wollen, können die jüngsten Korrekturen gezielt nutzen und jetzt in den Yen einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.